

Erfahrungsbericht KPJ Japan, Keio University School of Medicine (KUSM)

Im Juni/Juli 2023 verbrachte ich mein letztes KPJ-Modul an der KUSM in Tokyo. Ich könnte mit meiner Entscheidung mein letztes KPJ-Modul in Tokyo zu absolvieren nicht zufriedener sein. Es war eine coole Zeit und ich hoffe, ich kann euch einen kleinen Teil meiner Eindrücke und Erfahrungen durch diesen Bericht weitergeben.

Anmeldeverfahren:

Mein einmonatiges KPJ-Modul an der Keio University School of Medicine in Tokyo plante ich ca. 1-2 Jahre im Voraus. Ich erkundigte mich bei der Abteilung für Internationale Beziehungen der MUI wie das Bewerbungsverfahren ablaufen wird und wann man die Anmeldung einreichen kann. Die Bewerbung lief einerseits über das Mobility-Online-Portal als auch über eine schriftliche/direkte Bewerbung an der KUSM. Die Bewerbung über das Mobility-Online-Portal ist selbsterklärend, dennoch steht das Team für Internationale Beziehungen bei Fragen jederzeit zur Verfügung. Für die direkte Bewerbung an der KUSM gibt es ein Formular, welches ausgefüllt werden muss, zusätzlich muss man ein Motivationsschreiben, Lebenslauf, Impfungen, etc. anhängen. Es gibt eine Vielzahl an Fächern die man im Rahmen des KPJs vor Ort besuchen darf. Hierzu gibt es eine Liste an Abteilungen (mit Beschreibung für wie viele Wochen ein bestimmtes Fach verfügbar ist und in welchen Monaten dort Studenten aufgenommen werden können – dies variiert leider von Fach zu Fach und Monat zu Monat). Man darf dann ein Ranking erstellen welche Fächer man priorisiert (ich glaube es waren 4 oder 5 Fächer die man nennen sollte) und bekommt dann im Laufe des Bewerbungsverfahrens Bescheid wo man eingeteilt wurde.

Die endgültige Zusage mit genauen Details bekam ich recht „kurzfristig“ ca. 2-3 Monate vor dem Flug.

Kleiner Hinweis für eure Planung:

Überlegt euch im Vorhinein gut zu welcher Jahreszeit bzw. in welchen Monaten ihr nach Japan wollt. Im Sommer ist Taifun-Zeit und dementsprechend sollte man sich auf spontane Planänderungen einstellen. Ich wollte im Anschluss des KPJs für eine Woche auf die japanische Insel Okinawa reisen – doch dies war aufgrund der Wetterlage nicht möglich. Die beliebtesten Reisezeiten für Japan sind Frühling und Herbst.

Ankunft in Tokyo:

Nach einem 5-Tages-Zwischenstopp in Seoul landete ich gemeinsam mit einem Kollegen (Kommilitone aus Innsbruck) am Flughafen Tokyo Narita. Dort angekommen kauften wir uns Internet-Simkarten und legten uns die sogenannte SUICA-Card zu. Die SUICA-Card ist eine Art aufladbares Ticket für Bus/Zug/U-Bahn. Diese kann allerdings

auch in vielen Stores zur Bezahlung verwendet werden. Die SUICA-Card ist kostenlos und erleichtert einem das Leben in Japan enorm.

Im Vorhinein bekamen wir einen Termin im International Office der KUSM für die Schlüsselübergabe unserer Wohnungen. Die Kosten lagen dabei bei ca. 400€ (sehr günstig für diese Lage) für eine sehr gut ausgestattete und für japanische Verhältnisse relativ große Wohnung mit eigener Küche und eigenem Bad inkl. Waschmaschine. Die Wohnungen befinden sich in direkter Umgebung (5 Minuten zu Fuß) zur Klinik und zu diversen U-Bahn Stationen. Man sollte sich allerdings früh genug während des Bewerbungsverfahrens um solch eine Wohnung kümmern bzw. Interesse daran zeigen, da man für den Preis und der Lage wirklich nichts ansatzweise vergleichbares finden würde und es nur einige wenige dieser Wohnungen für internationale Student*Innen gibt.

Im Anschluss bekamen wir noch eine Rundführung durch die Klinik und uns wurden die jeweiligen Abteilungen gezeigt.



Das KPJ-Modul:

Im Zuge der Bewerbung gab ich als Wunschfach das Department für Dermatologie an und bekam auch eine Zusage für 4 Wochen. Am ersten Arbeitstag traf ich mich um 09:00 Uhr mit meinem Supervisor und wir besprachen wie die nächsten 4 Wochen ablaufen werden. Grundsätzlich startete ich immer zwischen 08:00-09:00 Uhr – je nachdem was an dem Tag geplant war (ich bekam eine Art Stundenplan) und durfte zwischen 16:00-17:00 Uhr nach Hause gehen. Es wurde alles komplett durchgeplant, die ersten 2 Wochen durfte ich in den Ambulanzen mitarbeiten und bekam zumeist ein 1:1 Teaching mit Ärzten, die gutes Englisch sprachen (keine Selbstverständlichkeit!). Viele Ärzt*Innen sprechen nur gebrochen oder gar kein Englisch. In der Abteilung für Dermatologie war es allerdings kein großes Problem, da der Chef sehr daran interessiert ist, dass sein Team regelmäßig in den Konferenzen Englisch spricht. Die Arzt/Patienten Gespräche finden in den meisten Fällen auf Japanisch statt, im Anschluss wurden die Fälle dann aber für mich nachbesprochen bzw. übersetzt.

Wochen 3 und 4 wurde ich auf den Stationen und im OP eingeteilt. Auch hier gab es zumeist wieder ein 1:1 Teaching und alle Ärzt*Innen gaben sich große Mühe Wissen zu vermitteln.

Die große wöchentliche Konferenz des Teams fand immer Dienstags zumeist auf Japanisch statt. Regelmäßig wird diese Konferenz auch auf Englisch abgehalten.

Freizeit und Aktivitäten:

Wo soll ich da anfangen. In Tokyo gibt es so viele Dinge zu erleben und zu entdecken. Egal auf welche Aktivität man Lust hat – man findet diese irgendwo. Unter der Woche trafen sich die internationalen Studenten oft um zusammen noch etwas zu unternehmen. Meistens schauten wir uns diverse Stadtteile an und beendeten den Tag anschließend mit einem Restaurantbesuch. Am Wochenende hatten wir immer frei, sodass es kein Problem war, die Areale rund um Tokyo zu erkunden. Egal ob eine Wanderung mit anschließendem Besuch einer heißen Thermalquelle (Onsen) oder Kulturausflüge zu den vielen Schreinen in Japan – alles war problemlos möglich dank der guten Zuganbindung.

Natürlich darf als Tiroler auf keinen Fall die Besteigung des höchsten Berg Japans fehlen – Mt. Fuji. Hierzu buchten wir uns im Vorhinein einen Schlafplatz in einer der zahlreichen Berghütten um den Aufstieg auf 2 Tage zu teilen. Unser Ziel war es, den Gipfel zum Sonnenaufgang zu erreichen – und das schafften wir auch. Wir hatten zum Glück nahezu perfektes Wetter und hätten die Besteigung nicht besser timen können.



Nach Abschluss des KPJs ging für mich die Reise mit dem sogenannten Japan Rail Pass (JR-Pass) weiter. 3 Wochen lang reiste ich mit Bus und Bahn (hauptsächlich aber mit dem Shinkansen) durch Japan und besuchte viele verschiedene Orte. Japan ist sehr vielfältig und unterscheidet sich von Ort zu Ort enorm, daher kann ich euch auch eine solche Reise im Anschluss wirklich ans Herz legen. Den JR-Pass gibt es auch für 7 oder 14 Tage – man spart sich in der Regel viel Geld mit diesem Pass, da die Kosten für die Zugverbindungen relativ hoch sind.

Das Fazit:

Würde ich mich nochmal für ein KPJ-Modul in Japan entscheiden? – **Ja!**

Meine Zeit in Japan war eine der Schönsten in meinem Studium. Ich habe sehr viele tolle Menschen kennenlernen und neue Kontakte knüpfen dürfen. Ich habe ein für mich neues Land im Rahmen meines Medizinstudiums bereisen und entdecken dürfen. Ich durfte mir viel neues Wissen aneignen und kann euch Japan, insbesondere die Keio University School of Medicine, wirklich sehr ans Herz legen. Nun geht es für mich mit vielen tollen Erinnerungen zurück ins schöne Tirol.

Arigato Gozaimasu Japan.

